

wichtigsten Bereiche der gesellschaftlichen „Präsenz des Christentums“ auf, nämlich den kulturellen, den institutionell-organisatorischen und den persönlich-individuellen Bereich (126) und benennt die mit diesen Komplexen verbundenen Schwierigkeiten und Chancen, ohne aus den Dia-

gnosen vorschnell globale Prognosen oder Therapievorschläge abzuleiten. Insgesamt kann man Kaufmanns Buch als eine nüchterne kleine Summe seiner jahrzehntelangen religionssoziologischen Forschungen empfehlen.

Johannes Baar SJ

ZU DIESEM HEFT

Bischof WALTER KASPER, Sekretär des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, antwortet auf die Kritik, die Kardinal Joseph Ratzinger an seinen Ausführungen zum Verhältnis von Universalkirche und Ortskirche geübt hat. Dabei zeigt sich, daß die Frage des Vorrangs der Universal-kirche nicht eine Frage der kirchlichen Doktrin, sondern der theologischen Meinung ist.

PETER L. BERGER, Professor für Soziologie an der Boston University, fragt nach den kulturellen Folgen der Globalisierung. Dabei beobachtet er eine Spannung zwischen einem neuen Kosmopolitismus und Formen der Abgrenzung gegenüber anderen Werten und Lebensweisen.

Als Heiden werden in Rußland Gruppen bezeichnet, die neuerdings die Kultur und Religion ihrer Ahnen wiederbeleben möchten. PAUL ROTH, Professor an der Universität der Bundeswehr in München, gibt einen Überblick über diese neuheidnischen Gruppen und ihre weltanschaulichen Hintergründe.

JOSEF RÖMELT, Professor für Moralthologie und Ethik an der Universität Erfurt, nimmt Stellung zu einem Diskussionsentwurf der Deutschen Bundesärztekammer zur Präimplantationsdiagnostik. Leitend ist für ihn dabei das christliche Verständnis des Menschen.

Im September 2000 ist der walisische Dichter Ronald Stuart Thomas gestorben. ROMAN LUCKSCHEITER würdigt sein Werk, in dem poetischer Ausdruck und christliche Botschaft untrennbar miteinander verbunden sind.

PAUL VALADIER, Professor für Philosophie am Centre Sèvres in Paris, fragt am Ende des Gedenkjahres zum 100. Todestag von Friedrich Nietzsche nach der Aktualität des Philosophen. Als besonders hell-sichtig erweist sich Nietzsche dabei auf dem Feld der Religionskritik.